

Vorwort

Das Verfassen eines Buches - insbesondere einer Dissertationsschrift - gleicht einer Reise. Die zweieinhalb Jahre meiner Promotion glichen einer Achterbahnfahrt mit rein manuellem Antrieb. Die Idee zu dieser Fahrt begann zwischen zwei damaligen *delphi*-Gästen - dem Torter Tobi und Marc - und einem Seminar zu Kommunikationsverfahren. Protest war für mich bereits 2008 schon der ur-rhetorische Fall, dem meine Magisterarbeit die notwendige Aufmerksamkeit schenken sollte. Doch vier Monate und 100 Seiten Text später, erkannte ich: Je mehr ich über Protest wusste, desto offensichtlicher, was ich nicht wusste. Eine richtige Achterbahnfahrt mit allen Möglichkeiten und Hindernissen sollte das nächste Abenteuer sein, welches ohne die Studienstiftung des deutschen Volkes nicht möglich gewesen wäre. Für den finanziellen Rückhalt, die Doktorandenforen und den Glauben an den wissenschaftlichen Wert dieses Promotionsvorhabens möchte ich danken. Prof. Dr. Joachim Knappe ermutigte mich zum Einstieg, auch ihm gilt mein Dank für die Möglichkeit, diese Projektidee umzusetzen. Der Waggon dieser Arbeit ist hauptsächlich aus empirischem Material geschnitzt - Szene-Literatur, Flugschriften, Broschüren, Videoaufnahmen, Interviews und Zeitungsartikel. All jenen, die mir dieses Material zur Verfügung stellten, ist zu danken, so auch der *taz*, *SZ*, der *GWR* und insbesondere der Redaktion des *freitag*, die mir für eine Woche einen Arbeitsplatz in Berlin zur Verfügung stellten. Von besonderer Bedeutung waren vor allem die vielen kleinen Archivläden: Ohne deren Weitsicht um die Relevanz zeitgenössischer alternativer, sub-kultureller politischer Begebenheiten, wären viele wissenschaftliche Arbeiten nicht möglich - auch meine nicht. Danken möchte ich besonders dem Infoladen in der Schellingstraße (Tübingen), dem A-Laden (Berlin), dem Papiertiger (Berlin) und dem Archiv der Jugendkulturen (Berlin). Für die Fahrtüchtigkeit dieses Waggons waren jedoch auch die vielen Gespräche und Eindrücke meiner Interviewpartner notwendig. Aus Datenschutzgründen sind sie

nicht genannt und doch gehört den „unsichtbaren“, aber lauten Stimmen meiner Interviewpartner mein aufrichtiger Dank und höchsten Respekt. Ihr seid nicht nur Teil dieser Arbeit, sondern habt mich mit euren anderen, beeindruckenden Lebensformen im Hier und Jetzt nachhaltig beeinflusst. Weit vor dieser Fahrt gesellte sich außerdem in der virtuellen Welt Marco Daniel zu mir, durch dessen LaTeX-Künste die Außenhaut meines Waggons stets einwandfrei war. Neben den Kollegen des Seminars der Allgemeinen Rhetorik, die immer mal wieder ein Ohr für mich hatten, ist es Olaf Kramer gewesen, der beim Kauf von Schweizer Schokoladenhasen zu meinem Mentor wurde. Bei unzähligen Cappucini, Kuchen und Abendessen wurde ich von Fred zum Lachen gebracht, lernte österreichischen Wein lieben und danke dir und Sandra herzlich dafür, dass ihr beide meinen Waggon in allen Lebenslagen mit auf Kurs gehalten habt. Eine manuell angetriebene Achterbahnfahrt ist voller Adrenalin, Tränen in den Augenwinkeln vom Gegenwind, Lachen sowie vielen mühsamen und einsamen Stunden. Während dieser Zeit wurde ich von Annika, Nicole und Conny begleitet, die stets an mich und ein gutes Ende der Fahrt glaubten. Mein bedeutendster Unterstützer, der mich über die Jahre hinweg im Waggon immer wieder am Berg anschoß und unzählige Kapitelversionen lektorierte, am Fahrtrand mit selbstgebastelten Plakaten stand und mich lauthals anfeuerte, war Michi - ohne dich hätte ich mehr als einmal aufgehört zu treten. Zuletzt bleibt dir, Sebastian, zu danken, der mir während dieser Zeit eine Welt parallel zur Achterbahn zeigte und mich an viele fremde Orte entführte. Keinen dieser Tage möchte ich missen, danke.

Persuasion durch Protest

Protest als Form erfolgsorientierter, strategischer
Kommunikation

Gherairi, J.

2015, X, 612 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-08617-6